

PR^{ae}

Renata Cornejo & Tamás Lénárt
(Herausgeber)

Mehr- sprachigkeit – Polyphonie

Anlässlich der 19. Jahrestagung der Franz-Werfel-
Stipendiaten am 31. März und 1. April 2023 in Wien

PRAESENS VERLAG

Gedruckt mit Förderung des



Gutachter:innen des vorliegenden Bandes:
Prof. Dr. Karl Wagner und Dr. Sandra Vlasta

In diesem Buch wird zugunsten der besseren
Lesbarkeit auf eine gegenderte Sprache
verzichtet.

© 2024 Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

Cover-Illustration: © Bild von Nino Carè auf Pixabay
Sprachliches Lektorat: Christina Kunze
Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

ISBN 978-3-7069-1221-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Verfasser unzulässig.
Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung,
Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

RENATA CORNEJO / TAMÁS LÉNÁRT: Polyglottes Österreich. Annäherungen an die Mehrsprachigkeit in der österreichischen Literatur	7
---	---

Zwischen Sprachen unterwegs – Übersetzungsstrategien und poetologische Interferenzen

ALEKSEJ BUROV: <i>Ze dem spricht der gotesun: var ze miner zeswen! venite benedicti</i> , oder In welcher Sprache findet das Jüngste Gericht statt?	15
---	----

SOŇA ČERNÁ: Johann von Neumarkt – Zur Übersetzung der Hieronymus-Briefe	29
---	----

THORSTEN CARSTENSEN: „Eigens unübersetzt gelassen“: Momente der Mehrsprachigkeit bei Peter Handke	37
---	----

MAJA DEBSKA: Zwischen „Sprachhohlheit“ und sprachlichem Alltag. Zur Mehrsprachigkeit innerhalb einer Sprache bei Gert Jonke	53
---	----

EDIT KOVÁCS: „Between language / and silence“. Ein Lektüreversuch von Mehrsprachigkeit und fremder Rede in Gedichten von Arild Vange	69
--	----

TAMÁS LÉNÁRT: Für eine Poetik der Verfremdung. Terézia Mora	87
---	----

Mehrsprachige Identitätsoptionen im zentraleuropäischen Raum

ORSOLYA TAMÁSSY-LÉNÁRT: Mehrsprachigkeit – Chance, Herausforderung oder Nachteil? Das Oeuvre des deutsch-ungarischen Schriftstellers und Übersetzers Graf Johann Mailáth (1786–1855) zwischen Sprachen und Kulturen	105
---	-----

EDIT KIRÁLY: Geschichten aus dem Zitätenwald – Ödön von Horváths Kunst des „Fremd-Sprechens“ 116

GÁBOR KEREKES: „Kuss gyerekek!“ – Die Erscheinungsformen des Ungarischen in der österreichischen Literatur 130

JELENA SPREICER: Das kulturkritische Potenzial der Mehrsprachigkeit in Maja Haderlaps *Engel des Vergessens* (2011) 147

Multilinguale Erfassung der Welt – Herausforderungen eines globalen Alltags

LEHEL SATA: „Grenzesänge“. Mehrsprachigkeit und Mehrschriftlichkeit in Christoph Ransmayrs *Atlas eines ängstlichen Mannes* 167

VINCENZA SCUDERI: „*Dalši stanice* – Hören wir auf zu übertreiben“ von Peter Waterhouse: Mehrsprachigkeit als Friedensprojekt 189

NASER ŠEĆEROVIĆ: Flucht in die Wirklichkeit. Zu Mehrsprachigkeiten in Ilija Trojanows *Der Weltensammler* 208

MARIA ENDREVA: Mehrsprachigkeit und Konsumgesellschaft in Andreas Jungwirths Roman *Im Atlas* (2022) 227

14. Wendelin-Schmidt-Dengler-Lesung

BARBI MARKOVIĆ: *Die verschissene Zeit* (2021). Roman auszugsweise ins Rumänische von Cristina Spinei, ins Kroatische von Jelena Spreicer, ins Polnische von Kalina Kupczyńska und ins Ungarische von Tamás Lénárt übersetzt 246

Autoren und Autorinnen 254

Polyglottes Österreich

Annäherungen an die Mehrsprachigkeit in der österreichischen Literatur

Die literarische Mehrsprachigkeit steht in den letzten Jahren – insbesondere im Zusammenhang mit der interkulturellen Literatur – zweifelsohne verstärkt im Fokus der literaturwissenschaftlichen Forschung. Genannt seien hier sowohl zahlreiche theoretische Beiträge¹ als auch Sammelbände, die die literarische Mehrsprachigkeit an konkreten Werken deutschsprachiger Gegenwartsautoren und -autorinnen mit Migrationshintergrund untersuchen.² Erwähnt werden sollte hier auch das Forschungsprojekt *Polyphonie – Mehrsprachigkeit_Kreativität_Schreiben*, das die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Mehrsprachigkeit und Kreativität im Schreiben systematisch und aus interdisziplinärer Perspektive untersucht.³ Nicht zuletzt wurde 2018 von den Universitäten Genua und Catania das interuniversitäre Forschungszentrum POLYPHONIE gegründet, das diese Forschung im institutionellen Rahmen fördert und koordiniert und künftig um die Zusammenarbeit mit dem *globale° – Festival für grenzüberschreitende Literatur*,⁴ das jährlich im Herbst in Bremen stattfindet, erweitert werden soll. All das verdeutlicht mehr als anschaulich, wie intensiv derzeit der Mehrsprachigkeitsdiskurs in der Literaturwissenschaft sowie im Literaturbetrieb geführt wird.

Auch die 19. Jahrestagung der Franz Werfel-Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Nachbetreuung, die vom 31. März bis zum 1. April

1 Vgl. Sturm-Trigonakis, Elke: *Global Playing in der Literatur. Ein Versuch über die neue Weltliteratur*. Würzburg: Königshausen & Neumann Verlag 2007; Yildiz, Yasemin: *Beyond the Mother Tongue: The Postmonolingual Condition*. New York: Fordham University Press 2012; Dembeck, Till / Parr, Rolf (Hg.): *Literatur und Mehrsprachigkeit*. Ein Handbuch. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2007; Kellman, Steven G. / Lvovich, Natasha (Hg.): *The Routledge Handbook of Literary Translingualism*. New York/Abingdon: Routledge 2022; Blum-Barth, Natalia: *Poetik der Mehrsprachigkeit. Theorie und Techniken des multilingualen Schreibens*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter Verlag 2021.

2 Vgl. Bürger-Koftis, Michaela / Schweiger, Hannes / Vlasta, Sandra (Hg.): *Polyphonie, Mehrsprachigkeit und literarische Kreativität*. Wien: Praesens Verlag 2010; Chiellino, Carmine Gino / Blum-Barth, Natalia (Hg.): *Bewegte Sprache: vom „Gastarbeiterdeutsch“ zum interkulturellen Schreiben*. Dresden Thelem Verlag 2014; Cornejo, Renata / Piontek, Slawek / Sellmer, Izabela / Vlasta, Sandra (Hg.): *Wie viele Sprachen spricht die Literatur? Deutschsprachige Gegenwartsliteratur aus Mittel- und Osteuropa*. Wien: Praesens Verlag 2014; Siller, Barbara / Vlasta, Sandra (Hg.): *Literarische (Mehr)Sprachreflexionen*. Wien: Praesens Verlag 2020; Pelloni, Gabriela / Voloshchuk, Ievgeniia (Hg.): *Sprachwechsel – Perspektivenwechsel? Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielstimmigkeit in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Bielefeld: transcript Verlag 2023.

3 Vgl. <http://www.polyphonie.at/> [Zugriff am 03.12.2023].

4 Vgl. <https://globale-literaturfestival.de/> [Zugriff am 03.12.2023].

2023 in Wien stattfand, widmete sich diesem höchst aktuellen Thema – dem Thema der Mehrsprachigkeit und Polyphonie – allerdings mit dem spezifischen Fokus auf die österreichische Literatur, und keineswegs beschränkt auf die Gegenwartsliteratur, auch wenn diese einen wichtigen Bestandteil bildete. Insgesamt 16 Germanisten und Germanistinnen aus zwölf nicht deutschsprachigen Ländern trafen sich in den Räumlichkeiten des OeAD in Wien, um die Aspekte der Mehrsprachigkeit in unterschiedlichen Literaturepochen aus unterschiedlichen Perspektiven näher zu beleuchten. Die Beiträge bestätigten, dass die literarische Mehrsprachigkeit keineswegs ein ‚neues‘ Phänomen ist, wie das verstärkte Interesse der Literatur- und Kulturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten suggerieren mag. Sie ist vielmehr als ein umfassendes literarisches Phänomen aufzufassen, das sowohl in unserer aktuellen sozialen und politischen Gegenwart präsent, als auch in unserer literarischen und poetischen Wahrnehmung der Welt verankert ist, wie sie ja schon bildlich im Einsturz des Turms zu Babel eingefangen wurde, der für die allgemeine Sprachverwirrung auf der Welt verantwortlich gemacht wird. Ein Phänomen, dem bei der Beschäftigung mit der österreichischen Literatur besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist – in Bezug sowohl auf die Bestimmungs- und Abgrenzungskonzepte als auch auf die Untersuchung des zentraleuropäischen, multikulturellen und -lingualen Raums, der zum unmittelbaren Kontext der österreichischen Literatur und Kultur gehört.⁵ Mögen die einzelnen Beiträge auch recht unterschiedliche Perspektiven und Zugänge repräsentieren, so lassen sich doch drei Schwerpunkte erkennen, die auf ähnliche Herangehensweisen bzw. Akzentuierungen dieses breit angelegten Themas in der österreichischen Literatur hinweisen. Zunächst ist es erforderlich, multilinguale Elemente des literarischen Textes auf der phänomenologischen Ebene zu erfassen. Mehrsprachigkeit ist aus dieser Sicht ein ‚Texteffekt‘, der unterschiedliche Formen, Funktionen und Intensitäten annehmen kann – von kaum erkennbaren dialektalen Schattierungen über divergierende Redeweisen bis hin zu im Text realisierten Code-Switching- und Übersetzungsstrategien. Sichtbarer oder potenzieller Sprachwechsel, manifeste oder latente Mehrsprachigkeit, sind somit ein ‚Textdispositiv‘, das die poetische Architektur des literarischen Textes mitgestaltet. So spiegelt die mittelalterliche Schriftkultur die für die damalige Zeit konstitutive Zweisprachigkeit wider, wie es ALEKSEJ BUROV in seinem

5 Csáky, Moritz: Das Gedächtnis Zentraleuropas. Kulturelle und literarische Projektionen auf eine Region. Wien / Köln / Weimar: Böhlau Verlag 2019.

Beitrag am Beispiel von Frau Avas Gedicht *Das Jüngste Gericht* aus dem frühen 12. Jahrhundert überzeugend darlegt. Der mittelalterliche Bilingualismus bildet auch den Kontext in SOŇA ČERNÁS detaillierter Darstellung von Johann von Neumarkts Hieronymus-Übersetzungen aus dem 14. Jahrhundert. Den zwei Aufsätzen aus dem Bereich der Mediävistik folgt THORSTEN CARSTENSENS Beitrag, in dem fremdsprachige – slowenische bzw. französische – Elemente in Peter Handkes Romanen *Die Wiederholung* und *Die Obstdiebin* aufgespürt, offengelegt und kommentiert werden, um ihre konstituierende Rolle für Handkes Poetik sichtbar zu machen. Im darauffolgenden Beitrag zeigt MAJA DEBSKA am Beispiel der Werke von Gert Jonke, wie der virtuose Umgang mit Sprachvarietäten, Sozio- und Dialekten zu einem unverkennbaren Stil und zur einzigartigen Poetik dieser Werke wird. EDIT KOVÁCS interpretiert in ihrem Beitrag zwei Gedichte des schwedischen Dichters Arild Vange, in denen die Kontaminierung von drei Sprachen ein Spannungsfeld von semiologischen und kulturellen Konnotationen erzeugt und so die Gedichte als mehrdimensionales, interlinguales Sprachgefüge entlarvt. TAMÁS LÉNÁRT liest die Werke der aus Ungarn stammenden deutschsprachigen Autorin Terézia Mora als eine „Poetik der Verfremdung“ und zeigt auf, wie das Ungarische als Zweitsprache immer wieder die narrativen Textstrategien zu beeinflussen bzw. mitzubestimmen scheint und wie auf der narrativen Ebene stets thematisierte Übersetzungs- und Kommunikationsschwierigkeiten eine Atmosphäre des Verdrängens und des Verlusts hervorrufen.

Das Stichwort ‚Poetik der Verfremdung‘ leitet zugleich zum zweiten thematischen Schwerpunkt der Tagungsbeiträge über. Das Phänomen Mehrsprachigkeit kann nämlich traditionelle Auffassungen von einer singulären Muttersprache sowie von dem Spannungsverhältnis zwischen eigen und fremd, zwischen Sprache und Identität in ein anderes Licht rücken, geläufige Identitätskonzepte untergraben, pluralisieren oder diversifizieren. Diese Fragestellungen sind besonders für Zentraleuropa von großer Bedeutung, da der ehemalige Kulturraum der k.u.k.-Monarchie vordergründig als ein genuin multikultureller und -lingualer Raum fungierte, wo sprachliche und nationale Identitäten in einem (nicht immer konfliktfreien) Nebeneinander existierten. In diesem Sinne legt ORSOLYA TAMÁSSY-LÉNÁRT am Beispiel des deutsch-ungarischen Schriftstellers Graf Johann Mailáth dar, mit welchen Fragen und Herausforderungen die Institutionalisierung einer ‚nationalen‘ Literatur im ungarischen Königreich zur Zeit des ‚nationalen Erwachens‘ – in einem grundlegend zwei- oder gar dreisprachigen

kulturellen Kontext (Latein als Bildungs-, Deutsch als Kultur-, Ungarisch als Kommunikationssprache) – konfrontiert war. EDIT KIRÁLY geht den Formen und der Bedeutung von Mehrsprachigkeit im Werk des Ödön von Horváth nach, der seine schriftstellerische Freiheit und Autonomie öfters von seinen multikulturellen Wurzeln ableitete. Er bezeichnete sich selbst als „eine typisch alt-österreichische Mischung: magyarisch, kroatisch, deutsch, tschechisch“, die keine Heimat habe, was ihn „von einer unnötigen Sentimentalität“ befreie – und zu einem modernen, freien Geist ohne Ressentiments mache. GÁBOR KEREKES examiniert ungarische Einschübe, Hinweise und Figuren in den Werken von drei österreichischen Autoren aus unterschiedlichen literarischen Epochen –Franz Grillparzer, Joseph Roth und Ingeborg Bachmann –, die zugleich drei unterschiedliche Attitüden gegenüber der Nachbarsprache bzw. -kultur repräsentieren. In ihrem Aufsatz über den Roman *Engel des Vergessens* der zweisprachigen Autorin Maja Haderlap analysiert JELENA SPREICER die Funktion von Mehrsprachigkeit im Prozess der Vergangenheitsbewältigung im slowenischen Kärnten, einer ethnisch und kulturell vielfältigen österreichischen Region, die mit widersprüchlichen historischen Narrativen belastet ist.

Die Beiträge des dritten thematischen Blocks betrachten die Mehrsprachigkeit anhand des aktuell vieldiskutierten gesellschaftlichen Wandels. Der wachsende Mobilitätsanspruch einer globalen Gesellschaft sowie das Gefühl des allgegenwärtigen Multikulturalismus stellt das Phänomen der Mehrsprachigkeit vor neue Herausforderungen und in neue Kontexte. Bei den Versuchen des postmodernen Individuums, sich in seiner globalen Umwelt zu positionieren, scheint die Fokussierung auf die Diversität der Sprachen unvermeidlich zu sein: Unsere Welt kann nur in mehreren Sprachen erfasst und verstanden werden. So können die fremdsprachigen Elemente im Roman *Atlas eines ängstlichen Mannes* von Christoph Ransmayr zu einer ‚Resemantisierung‘ der individuell erlebten kulturellen Räume und somit zu einem Paradigma postmoderner Welterfassung beitragen, wie aus LEHEL SATAS ausführlicher Analyse hervorgeht. VINCENZA SCUDERI stellt Peter Waterhouse’s autofiktionales Essayroman-Projekt vor, in dem die Konfrontation mit der tschechischen Sprache, Kultur und Geschichte eine neue Selbstbestimmung, eine ‚pluralistische Neuvermessung‘ der Welt ermöglicht und intendiert. NASER ŠEĆEROVIĆ untersucht die konstitutive Rolle der Mehrsprachigkeit in den fiktionalen Welten von Ilija Trojanow, mit besonderem Hinblick auf die polyphone Poetik seines Romans *Der Weltensammler*. Der Tagungsband schließt mit einem

Beitrag von MARIA ENDREVA, die den 2022 erschienenen Roman *Im Atlas* von Andreas Jungwirth als multilingualen Versuch eines Individuums liest, sich in einer von Identitäts- und Minderheitenkrisen geprägten Konsumgesellschaft zu orientieren. Mit der Aussage, dass es kein Entkommen mehr gibt und das universale Kommunikationssystem des Konsums alle anderen symbolischen und kulturellen Systeme – einschließlich der Mehrsprachigkeit – verschlingt, bietet ihr Beitrag einen kritischen Blick auf unsere aktuelle Gegenwart sowie einen dystopischen Ausblick.

Der Tagungsband wird mit Ausschnitten aus dem 2021 im Residenz Verlag erschienenen Roman *Die verschissene Zeit* von BARBI MARKOVIĆ abgerundet, der ein einzigartiges Spiel mit den Bildern und der Sprache der Jugendlichen im Belgrad der 1990er Jahre (der Zeit der Jugoslawienkriege) bietet und zugleich „einen verrückten Wettlauf gegen eine Zeit“ inszeniert, „die die Gesellschaft eindeutig verschissen hat.“⁶ Die Textauszüge wurden im Rahmen der 14. Wendelin-Schmidt-Dengler-Lesung am 31. März 2023 vorgetragen, die jährlich zu Ehren des ehemaligen wissenschaftlichen Programmleiters im Wiener Literaturhaus stattfindet und diesmal von der serbisch-österreichischen Autorin Barbi Marković gestaltet wurde. Die von der Autorin sehr lebhaft und emphatisch vorgetragenen Textpassagen wurden von vier Übersetzungen begleitet; Franz Werfel-Stipendiaten und -Stipendiatinnen hatten die Texte in ihre Muttersprachen übertragen – Cristina Spinei ins Rumänische, Jelena Spreicer ins Kroatische, Kalina Kupczyńska ins Polnische und Tamás Lénárt ins Ungarische. So wurde die Mehrsprachigkeit, wie es bereits zur Tradition der Wendelin-Schmidt-Dengler-Lesungen geworden ist, auch explizit praktiziert, und das Publikum konnte die Polyphonie, den Klang und den Rhythmus der jeweiligen (Fremd)Sprachen unmittelbar vor Ort genießen und mit dem Originaltext in Einklang bringen.

An dieser Stelle möchten sich die Herausgeber ganz herzlich bei allen Beitragenden bedanken, die durch ihre kooperative Zuarbeit eine rechtzeitige Zusammenstellung des Bandes ermöglicht haben; bei dem Übersetzer und Übersetzerinnen, die die Autorenlesung zu einem wahren mehrsprachigen Event gemacht haben und nicht zuletzt bei dem Betreuer des Werfel-Programms Prof. Dr. Werner Michler und den Organisatorinnen der Tagung Dr. Nicole Marjanović und Mag. Teresa Karamat. Ein ganz besonderer Dank gilt Frau Dr. Lydia Skarits, die die Entstehung dieses Bandes – nach jahrzehntelangem un-

6 <https://www.residenzverlag.com/buch/die-verschissene-zeit> [Zugriff am 03.12.2023].

ermüdlichem Engagement für das Werfel-Stipendienprogramm – als (ko)operative Leiterin betreut hat, zu unserem großen Bedauern als eines der letzten Projekte in ihrer Amtszeit. Nicht zuletzt sich möchten die Herausgeberinnen bei dem Gutachter Prof. Karl Wagner und der Gutachterin Dr. Sandra Vlasta für ihre fachkompetenten Anmerkungen, Empfehlungen und Kommentare bedanken, die wesentlich zur wissenschaftlichen Qualität des Tagungsbandes beigetragen haben. Und last but not least geht unser Dank auch an Christina Kunze, die freundlicherweise das sprachliche Lektorat der Beiträge übernommen hat.

Renata Cornejo und Tamás Lénárt
Herausgeberin und Herausgeber

Autoren und Autorinnen

Aleksej Burov

Geb. 1978, Dr. Assoz. Professor für Ältere deutsche Sprache und Literatur an der Universität Vilnius (Litauen). 2013-2015 Franz-Werfel-Stipendiat an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Deutschsprachige geistliche Dichtung des Mittelalters. Zuletzt erschienen: Wenn der Weg zu Ende geht oder Die letzten Tage von *homo viator*, in: Godlewicz-Adamiec, J. / Piszczatowski, P. (Hg.): *Vagabunden – Flüchtlinge – Eroberer* (= Interkulturelle Rhizome Bd. I). Wiesbaden: Herrassowitz Verlag 2022, S. 101-116; Zwischen Dies- und Jenseits: Zur Schilderung des 13. Tages des Weltuntergangs im Gedicht Jüngstes Gericht von Frau Ava, in: Bombitz, Attila (Hg.): *Andere Wirklichkeiten. Pararealitäten in der österreichischen Literatur*. Wien: Prasesens Verlag 2023, S. 96-106.

E-Mail: aleksej.burov@ff.vu.lt

Thorsten Carstensen

Geb. 1979, Ph.D., Dozent an der Universität Amsterdam. Studium der Germanistik, Geschichte und Anglistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Promotion an der New York University (USA) mit der Dissertation *Romanisches Erzählen: Peter Handke und die epische Tradition* (2013). Seit 2023 Dozent für deutsche Literatur an der Universität van Amsterdam, zuvor Assistant Professor (2012-2018) und Associate Professor of German (2018-2022) an der Indiana University – Purdue University Indianapolis (USA). 2019-2021 Franz-Werfel-Stipendiat an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Deutschsprachige Prosa seit dem Realismus, architektonische Diskurse in der Literatur, Weltanschauungsliteratur um 1900, Reiseliteratur, Erzählen im Anthropozän. Zuletzt erschienen: *Heimat in Literatur und Kultur: Neue Perspektiven* (2023, hrsg. zs. mit Oliver Kohns).

E-Mail: t.carstensen2@uva.nl

Soňa Černá

Geb. 1977, Ph.D., Studium der Germanistik und Polonistik an der Palacký-Universität in Olomouc (Tschechien). Promotion an der Palacký-Universität mit der Dissertation Hieronymus-Briefe des Prager Kanzlers und Notars Johann von Neumarkt, eine Überlieferungsgeschichte. Seit 2021 Mitarbeiterin in der Abteilung für Katalogisierung

und Studium der Handschriften der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prag. 2019-2020 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Kodikologie, deutschsprachige Handschriften, deutschsprachige mittelalterliche Literatur, deutschsprachige Handschriften von Johann von Neumarkt. E-Mail: cerna@mua.cas.cz

Renata Cornejo

Geb. 1966, Literaturwissenschaftlerin und Professorin für Neue deutsche Literatur an der J.E. Purkyně-Universität (UJEP) in Ústí nad Labem; längere Forschungsaufenthalte an den Universitäten in Wien, Bamberg und Würzburg, 1994-1996 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien; Dissertation zu österreichischen Autorinnen E. Jelinek, A. Mitgutsch und E. Reichart (*Das Dilemma des weiblichen Ich*, 2006), Habilitation zum Sprachwechsel der deutschsprachigen Autoren tschechischer Herkunft nach 1968 (*Heimat im Wort*, 2010). Internationaler Partner des Interuniversitären Forschungsverbundes Elfriede Jelinek in Wien, 2012-2014 Vorstandsmitglied der MALCA (Austrian Studies Association), 2020 Preis der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik; 2010-2019 Leiterin des Lehrstuhls für Germanistik an der UJEP. Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige (insbesondere österreichische) Gegenwartsliteratur, Migrations- und interkulturelle Literatur (insb. Autoren und Autorinnen tschechischer/slowakischer Herkunft), Gender Studies. Mitherausgeberin der Zeitschrift *Aussiger Beiträge* und zahlreicher Sammelbände. Zuletzt erschienen: *Konzepte der Interkulturalität in der Germanistik weltweit* (2020); *Über Jaroslav Rudiš* (2024). E-Mail: renata.cornejo@ujep.cz

Maja Dębska

Geb. 1989, Dr., Assistentin am Institut für Germanistik der Universität Łódź (Polen), Studium des Journalismus mit Spezialisierung Deutsche Sprache und Kultur sowie Germanistik an der Universität Łódź. Promotion an der Universität Łódź mit der Dissertation *Ein literarischer Sprachkomponist. Musikalität im Schaffen von Gert Jonke* (2023). 2018-2019 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien, 2017 Stipendiatin der Stipendienstiftung der Republik Österreich. Forschungsschwerpunkte: Beziehung von Musik und Literatur im deutschsprachigen Literaturraum im Speziellen in der österreichischen Literatur, österreichische Literatur des 20. und 21. Jahrhun-

derts, Stadt-, Musik-, Literaturdiskurse. Zuletzt erschienen: „*Tönende Pflanzenlebewesen*“. *Zur klanglichen Inszenierung der Komponistenfiguren Gert Jonkes* (2020); „*Morgens schneuzen sich die Mauern*“. *Gert Jonkes Literatur als österreichische Interpretation des magischen Realismus* (2022); *Raum in Raum, Labyrinth und Boden. Die Weltenpluralität Gert Jonkes* (2023).

E-Mail: maja.debska@filologia.uni.lodz.pl

Maria Endreva

Geb. 1977, Dr. habil., Univ-Professorin an der Universität Sofia. Studium der deutschen und bulgarischen Philologie an der Universität Plovdiv (Bulgarien) und Heidelberg. 2011 Promotion an der Universität Sofia mit der Dissertation *Die Kunstauffassung in Rilkes kunstkritischen Schriften* (2014). Seit 2001 Dozentin für deutschsprachige Literatur und Kulturgeschichte an der Universität Sofia. 2007-2010 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien, 2021-2023 Alexander-von-Humboldt-Stipendium. Zweites Doktorat (Dr.sc) mit dem Thema *Arbeitswelten im 21. Jahrhundert in Werken der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* (2024). Forschungsschwerpunkte: Kultur- und Literaturgeschichte, Diskursanalyse.

E-Mail: m.endreva@uni-sofia.bg

Gábor Kerekes

Geb. 1961, Dr. habil., Univ-Dozent. Studium der Germanistik und Anglistik an der Humboldt-Universität (Berlin) und Eötvös-Loránd-Universität Budapest (ELTE). Promotion an der Universität Szeged mit der Dissertation *Theodor Fontanes Literaturtheorie und die deutsche Klassik* (1991). Seit 1998 Dozent am Lehrstuhl für deutschsprachige Literaturen des Germanistischen Instituts der Eötvös-Loránd-Universität Budapest (ELTE). 1992-1993 Franz-Werfel-Stipendiat an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Österreichische Literatur des 20. Jahrhunderts, imagologische Forschungen, Rezeption deutschsprachiger Literatur in Ungarn, ungarndeutsche Literatur. Zuletzt erschienen: *Keine Angst, ruski Soldat charascho!* *Ungarndeutsche Literatur zwischen politischer Propaganda und Widerstand* (2019); *Vorbereitung eines Ereignisses* (2021); *Die Provinz in der modernen ungarndeutschen Literatur* (2022).

E-Mail: kerekes.gabor@btk.elte.hu

Edit Király

Geb. 1959, Dr. habil., Univ.-Dozent. Studium der Germanistik und Soziologie an der ELTE Universität Budapest (Ungarn). Promotion an der Universität Wien mit der Dissertation *Drachen, Hexen und Dämonen. Heimito von Doderers Geschichtspoetik* 1998. Ab 1991 Assistentin, seit 2015 Dozentin für deutsche Literatur und Kultur am Germanistischen Institut der ELTE 2008. 1995-1998 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Raumkonstruktion in der Literatur, Reiseliteratur, österreichische Gegenwartsliteratur, Mitteleuropakonzepte. Mitarbeiterin verschiedener kulturwissenschaftlicher Projekte. Zuletzt erschienen: „*Die Donau ist die Form*“. *Stromdiskurse in Texten und Bildern des 19. Jahrhunderts* (2017); *A folyó* (2022); Übersetzung von Werken von Hans Blumenberg, Jürgen Habermas, Libuše Moníková, Heimito von Doderer u.a.
E-Mail: kacor.kacor@gmail.com

Edit Kovács

Geb. 1971, Dr. habil., Univ.-Dozent. Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Debrecen (Ungarn). Promotion an der Universität Debrecen mit der Dissertation *Richter und Zeuge. Figuren des Autors in Thomas Bernhards Prosa* (2003). Ab 2011 Oberassistentin, seit 2014 Univ.-Dozentin und seit 2023 Lehrstuhlleiterin am Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur an der Gáspár Károli Universität der Reformierten Kirche in Ungarn (Budapest). 2018-2020 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Deutsche und österreichische Literatur des 20. Jh., Literatur und Ethik, Literatur und Recht, Hantologie, Thomas Bernhard, W. G. Sebald. Zuletzt erschienen: *Letzten Endes. Literatur und Ethik in W. G. Sebalds Werken* (2021); *Gespenster. Genossen in Zeit und Raum* (2023, hrsg. zs. mit Katalin Teller).

Kalina Kupczyńska

Geb. 1976, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Lodz. 2002-2003 und 2004-2005 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien, Stipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, des DAAD und des polnischen Nationalen Wissenschaftszentrums (NCN), Publikationen zur deutschsprachigen Avantgarde, zur österreichischen Gegenwartsliteratur, zu Comic-Adaptionen literarischer Texte, zu Geschichtscomics, zu Gender-Aspekten im Comic und zu Comic-Autobiografien. Seit 2013 Mitglied der

Gesellschaft für Comicforschung (ComFor), 2020-2022 im Koordinationsteam der AG-Comicforschung bei der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM) sowie Jurymitglied des Martin Schüwer-Publikationspreises für herausragende Comicforschung. Forschungsschwerpunkte: Avantgarde, österreichische Gegenwartsliteratur, Intermedialität, Comics und grafische Literatur. Zuletzt erschienen: *Offengelegte „Dämmerkonflikte“*. Zum gesellschaftspolitischen Sensorium von Olga Flors Literatur (2024, hrsg. zs. mit Gudrun Heidemann u. Marina Rauchenbacher); *Familie und Comic. Kritische Perspektiven auf soziale Mikrostrukturen in grafischen Narrationen* (2023, hrsg. zs. mit Barbara M. Eggert u. Véronique Sina).

Email: kalina.kupczynska@uni.lodz.pl

Tamás Lénárt

Geb. 1981, wissenschaftlicher Assistent an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest (ELTE), am Lehrstuhl für Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaften. Studium der Hungarologie und Germanistik in Budapest, 2012 ebendort Promotion mit der Dissertation *Licht-Schreiben und der festgehaltene Augenblick: Kollisionen der Fotografie und Literatur in der ungarischen Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts*, 2013-2016 Franz-Werfel-Stipendiat an der Universität Wien. Seit 2009 Dozent für Literaturtheorie, ungarische Nachkriegsliteratur und Fachdidaktik an der ELTE, Gastvorträge an der Humboldt- und an der Freien Universität zu Berlin. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der technischen Bildmedien und ihr Verhältnis zur Literatur, mit einem besonderen Hinblick auf das Werk von W. G. Sebald und Péter Nádas. E-Mail: lenart.tamas@btk.elte.hu

Lehel Sata

Geb. 1973, Dr. habil., assoziierter Professor am Institut für Germanistik der Universität Debrecen (Ungarn). Studium der Germanistik an der Universität Pécs (Ungarn), 2007 Promotion an der Katholischen Péter Pázmány Universität in Budapest mit der Dissertation *Mystische Sprachbetrachtung in der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung von Johann Schefflers Cherubinischem Wandersmann im Lichte der Theosophie und Sprachphilosophie Jacob Böhmes*. 2018-2022 Leiter des Lehrstuhls für deutschsprachige Literatur am Institut für Germanistik an der Universität Pécs. 2018-2020 Franz-Werfel-Stipendiat an der Universität Wien. 2021 Habilitation mit einer Monografie über die österreichische experimentelle Gegen-

wartsautorin Brigitta Falkner. Gründungsmitglied des Comics Studies Research Center an der Universität Pécs. Forschungsschwerpunkte: Deutschsprachige Literaturgeschichte (Frühe Neuzeit, Jahrhundertwende, zeitgenössische Literatur), experimentelle Literatur, Intermedialität, Literaturcomics. Zuletzt erschienen: „*Flüchtige Architekturen*“. *Avantgarde-Rezeption und experimentelle Multimedialität bei Brigitta Falkner* (2022).

E-Mail: sata.lehel@arts.unideb.hu

Vincenza Scuderi

Geb. 1972, Dr. Studium der Italianistik und Germanistik an der Universität Catania (Italien). 2003 Promotion an derselben Universität (*Il palinsesto invisibile. La poesia di Gottfried Benn in Italia*, 2006). Seit 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin (ricercatrice) für Deutsche Sprache und Übersetzung an der Universität Catania. 2003-2005 Franz-Werfel-Stipendiatin in Wien. Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige (insbesondere österreichische) Gegenwartsliteratur, Performance Studies, Filmwissenschaft, Gender Studies, Translation Studies. Zuletzt erschienen: *Performare la parola. Segno e disegno in Brigitta Falkner* (2018); *Experimentierräume in der österreichischen Literatur* (2019, hrsg. zs. mit A. Millner u. D. Pfeiferová).

E-Mail: vscuderi@unict.it

Naser Šećerović

Geb. 1981, außerordentlicher Professor für deutschsprachige Literatur an der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo. Germanistikstudium an der Universität Sarajevo und an der Universität Augsburg. 2011-2013 Franz-Werfel-Stipendiat an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Hermann Broch, esoterische Lehren in der Literatur, Literatur der Moderne, Motivgeschichte, neuere bosnisch-herzegowinische Literatur. Zuletzt erschienen: *Književnost i saznanje. Gnostički mit u djelu Hermanna Brocha* (Sarajevo 2023). Literaturübersetzer ins Bosnische und Deutsche. Zuletzt erschienen: Übersetzung von Ingo Schulzes *Rechtschaffenen Mördern* ins Bosnische (*Čestite ubice*, Sarajevo 2022).

E-Mail: Naser.secerovic@ff.unsa.ba

Christina Spinei

Geb. 1980, Dr. phil., Univ.-Dozentin. Studium der Germanistik, Anglistik und Europa Studien an der Universität Iasi (Rumänien), sowie

an den Universitäten Konstanz, Wien und Regensburg. 2010 Promotion an der Universität Iasi (*Über die Zentralität des Peripheren: Auf den Spuren von Gregor von Rezzori*, 2011). Ab 2011 Assistentin, seit 2020 Universitätsdozentin am Lehrstuhl für Germanistik der Universität Iasi. 2008–2010 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Gegenwartsliteratur, Wechselbeziehungen zwischen Literatur, Geschichte und Politik, Presselandschaft in der Bukowina. Zuletzt erschienen: *Die Welt als Zeitung: Czernowitz, Kulturvielfalt und Nationalitäten in der „Bukowinaer Post“, 1893-1914* (2019); *Jüdische/Jiddische Kultur in der Bukowina. Diskursive Fragmente einer untergegangenen Welt* (2020, zs. mit Francisca Solomon, Ana-Maria Palimariu und Iulia Petrin).
E-Mail: cristina.spinei@uaic.ro

Jelena Spreicer

Geb. 1987, Dozentin am Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur, Abteilung für Germanistik an der Philosophischen Fakultät Zagreb. Dissertation zur Darstellung des Traumas im deutschsprachigen Roman der Gegenwart (2015). 2013–2015 Franz-Werfel-Stipendiatin an der Universität Wien. Mitglied der Redaktion der Zeitschrift *Zagreber germanistische Beiträge*. Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Gegenwartsliteratur, Trauma Studies, Utopian Studies, postimperiale Forschung,
E-Mail: jspreice@ffzg.unizg.ch

Orsolya Tamássy-Lénárt

Geb. 1981, Dr. phil., Univ-Dozentin an der Andrassy Universität Budapest (AUB). Studium der Germanistik an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest (ELTE), sowie an der Universität des Saarlandes. Promotion an der Andrassy Universität Budapest 2013 (*Der Ungarische Kriegs-Roman*, 2016). Seit 2019 Universitätsdozentin am Lehrstuhl für Kulturwissenschaften an der AUB. 2017–2020 Franz-Werfel-Stipendiatin an den Universitäten Graz und Wien. Forschungsschwerpunkte: Ungarnbildforschung, deutsche Literatur der Frühen Neuzeit, deutschsprachige Literatur Ungarns. Zuletzt erschienen: „Ungarn hat auch mich geboren, seine Brust auch mich gesäugt [...]“ – Deutschsprachige Autoren im ungarischen Reformzeitalter und das Ende des Hungarus-Bewusstseins?, in: *Schnittstelle Germanistik 2* (2022), S. 53–77; Gróf Mailáth János mint fordító és kulturális közvetítő, in: Busa/ János/ Tamássy-Lénárt (Hg.): *A fordító mint kultúra- és*

irodalomkövetítő. Kolozsvár/Nagyvárad: Erdélyi Múzeum Egyesület
2022, S. 145-158.

E-Mail: orsolya.lenart@andrassyuni.hu